

Viele Menschen in Deutschland und Europa nehmen die islamische Lehre und Kultur seit jeher als etwas Fremdes, nicht selten als Bedrohung, wahr: Muslime sind in der Wahrnehmung dieser Menschen rückwärts-gewandte Fanatiker, die blind einer Gewalt verherrlichenden anachronistischen Schrift und deren Predigern folgen. Nach dieser Wahrnehmung unterdrücken Muslime Frauen, lassen sich nur schwer in europäische Gesellschaften integrieren und radikalieren sich, um Demokratie und westlichen Lebenswandel gegen ein archaisches, religiös legitimes Unterdrückungs-system einzutauschen.

Schon bei der Konzeption des interkulturellen Schüler-Projektes *IslaMovies* vor vier Jahren waren solche Gedanken zu lesen und zu hören. Inzwischen jedoch prägen sie fast täglich die Berichterstattung in den Medien. Angesichts dieser Omnipresenz von Muslimen, islamischer Vorstellungen und deutscher Reaktionen in den Medien scheint eine vertiefende Begegnung mit Muslimen bzw. mit der islamischen Religion und der von dieser geprägten Kultur unausweichlich, ganz gleich, ob „der Islam“ nun offiziell zu Deutschland gehört oder nicht.

Genau an diesem Punkt setzt *IslaMovies* an: Junge Erwachsene sollen sich intensiv mit den zentralen Inhalten

islamischer Religion und Kultur befassen. Da die mediale Auseinandersetzung mit diesen Themen, sei es in den Fernsehnachrichten, in Internet-Clips, in Serien oder in Spielfilmen, zu einem großen Teil durch Bilder geschieht, geht es bei *IslaMovies* darum, diese Bildsprache der Medien und ihre Wirkung auf den Betrachter verstehen zu lernen, zu deuten und zu hinterfragen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Spiel- und Dokumentarfilmen, in denen deutsche, arabische oder US-amerikanische Filmemacher zentrale Inhalte der islamischen Geschichte, Religion und Kultur thematisieren.

Schule und Universität

Den Kreis der Teilnehmer an *IslaMovies* bilden Schülerinnen und Schüler des Max-Planck-Gymnasiums in Göttingen und des Roswitha-Gymnasiums in Bad Gandersheim sowie gleichaltrige syrische Flüchtlinge aus anderen Schulen. Sie nehmen an *IslaMovies* unter der Leitung der Göttinger Lehrerin Ellen Runte, dem Bad Gandersheimer Lehrer Marcel Gerlach und dem Islamwissenschaftler Jens Scheiner von der Universität Göttingen teil. Der Oberstufenkurs, der bereits den zweiten Durchlauf durchführt, vermittelt neben den islamwissenschaftlichen Inhalten Methoden geisteswissenschaftlichen Arbeitens zur Vorbereitung auf ein Studium.

Kunst und Aussage

Die Analyse von Bildern und Filmsequenzen ist der erste Zugang des Projekts, mit selbstgemachten Bildern eine eigene Aussage zu tätigen, jedoch der besondere Clou von *IslaMovies*. Unter Anleitung des Medienpädagogen Sascha Prinz, der in diesem Jahr als vierter Projektverantwortlicher den künstlerisch-technischen Bereich von Angelika Kehlenbach übernommen hat, werden die Schülerinnen und Schüler das Gelernte und ihre eigenen Gedanken in persönlichen Bildern zusammenfassen und verdichten. Mit Hilfe dieser Bilder, die in einem Stop-Motion-Kurzfilm zusammenfließen, setzen sie sich aktiv mit den Lerninhalten auseinander und gestalten so ihre individuelle Perspektive auf die islamische Religion und Kultur.

Zwischenfazit

Auf die Frage nach den besonders spannenden Elementen antworteten die Schülerinnen und Schüler des ersten Durchlaufs, der neben der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz gehörten die Dr. Buhmann Stiftung, Stadt und Sparkasse Göttingen und das Courant Forschungszentrum *Bildung und Religion* zu den Förderern des ersten Durchlaufs. Nach besonders beeindruckenden Momenten von *IslaMovies* befragt nannten die Teilnehmenden die „Verbindung von wissenschaftlichem und künstlerischem Arbeiten“, das „eigenständige Analysieren von Filmszenen“, die „kontroversen Diskussionen“ und den Besuch der tür-

kischen DITIB-Moschee in Göttingen. Als besondere Lern-ergebnisse würdigten die Teilnehmenden neben der Entwicklung einer „medienkritischen Haltung“ das bessere Verständnis islamischer Phänomene: Islam sei „nicht gleich Terror“, der Koran ließe sich „ganz unterschiedlich interpretieren“ und man müsse „zwischen Religion und kulturellen Elementen trennen.“ Dass es den Schülerinnen und Schülern am Ende des Schuljahres wichtig erschien, „Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln“ und dass eine „Neugier auf den Islam“ entstanden war, zeugt davon, dass das Projekt ein weiteres wichtiges Ziel erreicht hat: eine reflektierte Offenheit gegenüber Muslimen und ihrem Background zu initiieren.

Definitionen, Dschihad und Filmkunst

Die eigenen Vorstellungen von dem Islam zu konkre-

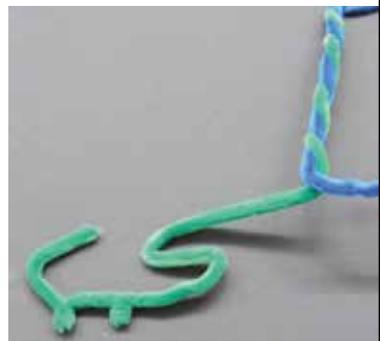


vielen weiteren im Internet kursiert und frei zugänglich ist.

Um das technische Know-how für das eigene filmische Arbeiten zu erwerben, unternahmen die Teilnehmer Anfang Januar eine Exkursion ins Deutsche Filmmuseum in Frankfurt am Main. Im Anschluss an eine Führung entstanden in Workshops mit Hilfe der Pixilation- und Stop-Motion-Technik mehrere Kurzfilme. „Unsere Exkursion ins Filmmuseum war sehr spannend, da man einen Einblick in die Welt des Filmemachens erhalten hat. Außerdem fand ich die verschiedenen Originalrequisiten besonders interessant“, resümiert ein Teilnehmer nach der Fahrt.

Filme zu Mohammed, Terrorismus, Muslimen in Deutschland, Frauen und politischen Rebellionen

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in der nächsten Sitzung unter Anleitung der Münsteraner Arabischlektorin



sieren, darum ging es auch in der ersten Sitzung des zweiten Durchlaufs, der vor wenigen Wochen begonnen hat. Anhand von Bildern aus allen möglichen Bereichen islamischer Religiosität und Kultur erstellten die Schülerinnen und Schüler auf Postern ihre Definition von Islam. Was ist in die Mitte des Posters zu platzieren, der Koran oder der betende Gläubige? Welche Rolle spielt die Pilgerfahrt nach Mekka? Was haben ein Glas mit Tee und drei Zuckerwürfeln oder eine Wasserpfeife mit Islam zu tun? Es war beeindruckend zu sehen, welche Überlegungen schon bei dieser ersten Anordnung verschiedener Motive eine Rolle spielten und wie die eigene Bildsprache gleich zu Beginn erprobt wurde.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der zweiten Sitzung bildete der Koran als vieldeutiges und viel gedeutetes Kernstück der islamischen Religion. „Erstellt eure eigene Dschihad-Lehre anhand ausgewählter Koran-Verse“, hieß der Arbeitsauftrag nach einer inhaltlichen Einführung zu diesem heiligen Buch von Yoones Dehghani Farsani, einem praktizierenden Muslim und Islamwissenschaftler. Um neben der kritischen Textarbeit auch erste Begriffe der Filmanalyse einzuführen, schloss diese Sitzung mit der Untersuchung eines simpel, aber wirkungsvoll produzierten Propaganda-Videos des sogenannten „Islamischen Staates“, das neben

Amal Diab-Fischer Einblicke in die arabische Schrift erhalten, sollen sie lernen, ihre Namen auf Arabisch zu schreiben. Neben Tusch-Pinseln stehen Knetmasse, Pfeifenputzer und Papierschnipsel zur Verfügung, um den Namen darzustellen. Das „Schreiben“ des Namens wird fotografisch dokumentiert, um mit Hilfe der Bilder einen ersten Stop-Motion-Film herzustellen.

Die darauf folgenden Sitzungen widmen sich dann überwiegend der Filmanalyse und der inhaltlichen Diskussion: „Mohammed“, „Terrorismus“, „Islamische Lebensgestaltung in Deutschland“, „Frauen im Islam“ und „Rebellion in der islamischen Welt“ sind die zugrundeliegenden Themen, die mit Hilfe des Films *Mohammed der Gesandte Gottes* (1976), einer Folge von *Homeland* (2014) und der Filme *Shahada* (2010), *Wer weiß wohin?* (2011) bzw. *The Green Wave* (2011) analysiert werden.

Welcher Film dabei bei den Schülerinnen und Schülern auf besonderes Interesse stößt und wie die Diskussionen zwischen den muslimischen und nicht-muslimischen Teilnehmern verlaufen, werden die kommenden Monate zeigen. Doch schon jetzt ist klar: *IslaMovies* erzeugt neben einer Menge Spaß auch einen aufklärerischen Mehrwert bei allen Beteiligten.

AKTIVITÄTEN & FÖRDERUNGEN

Was uns Bilder sagen

Im Projekt *IslaMovies* untersuchen Schüler Islam-Darstellungen in Spiel- und Dokumentarfilmen

von Ellen Runte, Jens Scheiner und Marcel Gerlach

